

Imke Leicht, M.A. / Jörg Lange

Proseminar: **Aus der Geschichte lernen?! Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Menschenrechten**  
(BA: Modul Pol 2 / LAGY II / LARS II)

**Vorbesprechung: Freitag, 06.05.2011, 14:15 - 15:45 Uhr, PSG II, R. 4.028**

Blockseminar:

Freitag, 03.06.2011, 14:00 - 18:00 Uhr; Samstag, 04.06.2011, 10:00 - 18:00 Uhr

Freitag, 08.07.2011, 14:00 - 18:00 Uhr; Samstag, 09.07.2011, 10:00 - 18:00 Uhr

Nach der Erfahrung der nationalsozialistischen Verbrechen setzte sich in der internationalen Staatengemeinschaft zunehmend die Einsicht durch, dass ein internationales System die Menschenrechte gewährleisten, schützen und umsetzen müsse. Mit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1948 wurde ein erster Meilenstein gesetzt. Seither hat sich das internationale Menschenrechtssystem stark ausdifferenziert und sind Diskussionen um menschenrechtliche Standards nicht mehr wegzudenken. Dennoch erleben wir bis heute massive Menschenrechtsverletzungen weltweit, was grundlegende Fragen zu möglichen Lernprozessen aus erfahrenem Unrecht aufwirft: Fördert die Auseinandersetzung mit historisch begangenen Unrecht (besonders mit dem Nationalsozialismus und den von ihm verübten Verbrechen) die Achtung und Anerkennung von Menschenrechten? Gibt es eine zwingende Verbindung zwischen der Auseinandersetzung mit Geschichte und einem Verständnis von Menschenrechten? Müssen wir uns mit vergangenem Unrecht beschäftigen, um aktuelle Menschenrechtsverletzungen zu verstehen? Welche Rolle spielen Geschichts- bzw. Vergangenheits- und Erinnerungspolitik bei der Interpretation von Geschichte und deren Etablierung im öffentlichen Raum?

Diesen Fragen soll anhand der historischen Entwicklung der Menschenrechte sowie geführter Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus nachgegangen werden, um zu erörtern, inwiefern der Nationalsozialismus als Gegenstand und die Menschenrechte als Ergebnis historischer Lernprozesse für eine „Erziehung nach Auschwitz“ dienen können, aber auch, wo Probleme und Grenzen liegen. Dafür bieten sich nicht zuletzt konkrete Beispiele historisch-politischer Bildung in Nürnberg als Geschichts- und Erinnerungsort nationalsozialistischer Ideologie und Gewalt sowie als Stadt der Menschenrechte besonders an und können entsprechend Berücksichtigung finden.

#### Literaturhinweise:

- Bielefeldt, Heiner (2006): Menschenrechte als Antwort auf historische Unrechtserfahrungen. In: Jahrbuch Menschenrechte 2007. Privat oder Staat? Menschenrechte verwirklichen!, Frankfurt a. M., S. 135-142.
- Brumlik, Micha (2004): Aus Katastrophen lernen? Grundlagen zeitgeschichtlicher Bildung in menschenrechtlicher Absicht, Berlin/Wien.
- Eckel, Jan/Moisel, Claudia (Hg.) (2008): Universalisierung der Holocaust? Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in internationaler Perspektive, Göttingen.
- Fechler, Bernd/Kößler, Gottfried/Lieberz-Groß (Hg.) (2000): „Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen, 2. Aufl., Weinheim/München.

- Hoffmann, Stefan-Ludwig (Hg.) (2010): Moralpolitik. Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Göttingen.
- Hormel Ulrike/Scherr, Albert (2008): Evaluation des Förderprogramms „Geschichte und Menschenrechte“ der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin.
- Huhle, Rainer (Hg.) (2010): Human Rights and History. A Challenge for Education, Berlin.
- Knigge, Volkhard/Frei, Norbert (Hg.) (2005): Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, Bonn.
- Levy, Daniel/Sznaider, Natan (2007): Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust, Frankfurt a. M.
- Morsink, Johannes (1999): The Universal Declaration of Human Rights: Origins, Drafting and Intent, Philadelphia.